

Hallisches patriotisches

# W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 25. Stück.

Den 23sten Juni 1810.

## Inhalt.

Der junge Baum an die Vorübergehenden. — Erfindungen der Deutschen. — Heroismus aus Vaterlandsliebe. — Spielergroßmuth. — Armenfachen. Milde Beyträge. — Verzeichniß der Gebobrnren zc. — Angekommene Badegäste. (Fortsetzung.) — Pränumerationsanzeige. — 12 Bekanntmachungen.

Kein Menschenfreund zerstört.

I.

Der junge Baum  
an die Vorübergehenden.

Ich armes Bäumchen stehe hier.

Ihr Menschen hört mein Flehen,  
Erbuldet mich bey euch, laßt mir  
Von keinem Leid geschehen.

Der gute Gott will, daß ich schön,  
Alt, Menschen nützlich werde,  
Dazu hat er mir ausersehn  
Dies kleine Plätzchen Erde.

II XI. Jahrg.

(25)

So

So lang ich lebe, steh ich still,  
 Dräng keinen aus dem Pfade,  
 Und wenn er an mir bessern will,  
 Dank ich es ihm als Gnade.

Im Lenze schmückt der Schöpfer mich  
 Mit einem Wäldchen Blätter,  
 Des freyen Gottes Kinder sich  
 Bey Hitze, Sturm und Wetter.

Mit euren Kindern wach's ich auf,  
 Wird' grau und alt mit ihnen,  
 Und nütze meinen Lebenslauf,  
 Wie sie, der Welt zu dienen.

Oft wenn die Schrecken düstrer Nacht  
 Des Wandrers Aug' verwirrten,  
 Da stand ein Baum auf Gottes Wacht,  
 Und winkte dem Verirrten.

Unschuldig leb' ich in der Welt,  
 Vertrage mich mit allen,  
 Ein wenig Schatten auf dein Feld,  
 Freund! laß dir nicht mißfallen.

Schont meiner, sey'd mir alle gut,  
 Laßt mich vor Alter sterben,  
 Hat jemand bey mir ausgeruht,  
 So gönn' ers seinen Erben.

Bin nicht bewacht, bin nicht verschanzt,  
 Verlezt mich nicht durch Waffen,  
 Ehrt ihr den nicht, der mich gepflanzt,  
 Ehrt den, der mich erschaffen.

## II.

## Erfindungen der Deutschen.

Schon die Erfindung der Buchdruckerkunst, Kupferstecherkunst und Aegkunst gab den Deutschen über das Verdienst anderer Nationen ein beträchtliches Uebergewicht. Aber wie viele andere nicht minder schätzbare Erfindungen reiheten sich an jene an, welche dies Uebergewicht so ungemein verstärkten. Deutschland brachte im zehnten Jahrhundert die erste Windmühle hervor, und ein Deutscher erfand zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts das erste Beutelwerk in Mühlen zur Absonderung des Mehls von der Kleye. Deutsche verfertigten zu Anfange des siebzehnten Jahrhunderts die ersten Feld- oder Wagenmühlen, wie sie Armeen mit sich führen; und die erste vom Wasser getriebene Sägemühle hatte Deutschland schon im vierten Jahrhundert. Bohrmühlen zum Bohren hölzerner Röhren scheinen nicht minder den Deutschen ihre Existenz zu verdanken, so wie Drehmühlen, auf welchen durch eine und dieselbe bewegende Kraft viele Sachen auf einmal abgedreht werden können. Deutsche erfanden ferner zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts die Schussermühlen zur Bereitung der Schusser oder Knicker, die Kaffeemühlen und Kaffeebrenner, und in der letzten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts die Hobelmühle zur schnellen Verfertigung breiter und langer Spähne. Die letztern Maschinen machten freylich in der Erfindungsgeschichte keine sehr große Epoche.

Ungleich merkwürdiger und nützlicher hingegen war die deutsche Erfindung der Bandmühlen, auf welchen man schnell und leicht viele Stücke Band auf einmal wirken kann.

Ein Deutscher, aber nicht, wie gewöhnlich behauptet wird, der Nürnberger Rudolph, erfand auch in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts die Maschinen zum Drathziehen. Ein anderer Deutscher erfand das Druck- oder Prägwerk und das Rändelwerk in Münzen. In den ersten Jahren des sechzehnten Jahrhunderts kamen zuerst in Deutschland die eigentlichen Pochwerke oder Pochmühlen mit Stampfern ans Licht. Stossheerde, hölzerne Blasebälge, oder Kastengebläse und viele andere Hüttenmaschinen sind ebenfalls von Deutschen geschaffen worden. Eisenschneidwerke oder Eisenschneidmühlen, worin man sehr schnell viele eiserne Stäbe in kleinere Stücke zertheilen kann, hat man zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts in Deutschland zuerst erbaut; und höchst wahrscheinlich haben auch Deutsche zuerst die Kunst erfunden, das Zinn in dünne Bleche zu schlagen, oder Stanniol zu machen.

Daß Deutsche, vermuthlich zu Ende des dreizehnten Jahrhunderts, die Erfinder des Leinenpapiers waren, kann Niemand widerlegen. Deutsche erfanden auch die meisten Maschinen für Papierfabriken. Im ersten Viertel des achtzehnten Jahrhunderts erfand ein Deutscher die Lumpenschneidmaschine, nachdem schon etliche zwanzig Jahre früher ein anderer Deutscher den Holländer oder die holländische Maschine zum Zermahlen der Lumpen



Lumpen erfunden hatte. Die Holländer erkannten zuerst den Werth dieser nützlichen Erfindung, und rissen sie gleichsam als ihr Eigenthum an sich. Das Tretpinnrad erfand Jürgens zu Watenmüttel bey Braunschweig im Jahre 1530. Das Doppelspinnrad, oder das Spinnrad mit zwey Spuhlen, erfand der Prediger Trefurt zu Riede im Hannoverschen vor etlichen vierzig Jahren. Eine Webemaschine zum Selbstweben der Zeuge hatte schon im siebzehnten Jahrhunderte der bekannte D. Becker angegeben. Wenn sie auch noch sehr unvollkommen war, so gab sie doch zu den nachfolgenden bessern Erfindungen der Engländer und Franzosen die nächste Veranlassung. Das Klöppeln der Spitzen hat in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts ein deutsches Frauenzimmer, Barbara Litmann, erfunden. Die Kunst, mit Menschenhaaren zu sticken und zu pouffiren, erfanden im Jahre 1782 die drey Schwestern von Wyllich zu Zelle, nachdem schon im Jahre 1770 der Juwelier Scharf in Coburg die sogenannte Haar-Mahlerey (die Verfertigung sehr ähnlicher Porträte mit gestreuten Haaren) erfunden hatte. Das Weben der schlauchförmigen Seile ist die Erfindung eines Württembergers aus den letzten Jahren des achtzehnten Jahrhunderts.

Die erste Taschenuhr verfertigte Peter Hele zu Nürnberg im Jahre 1500. Die Luftpumpe erfand Otto von Guericke im Jahre 1650. Demselben verdienten Manne verdanken wir auch die erste Elektrisir-Maschine (freylich nur mit einer Schwefelkugel). Schon diese drey Erfindungen allein würden den Deutschen einen ausgezeichneten Rang

unter den Erfindern auf der Erde eingeräumt haben. Höchst wahrscheinlich ist auch die Erfindung der Windbüchsen in Deutschland entsprungen. Nicht bloß das erste Flintenschloß mit einem Feuerstein und einem stählernen Rade, sondern auch das sogenannte französische Schloß, das in der Folge die Franzosen verbesserten, ist eine deutsche Erfindung aus dem sechzehnten Jahrhundert. Deutsche Büchsenmacher verfertigten auch zuerst gezogene Schießgewehre. Pistolen hatte man in Deutschland, als man noch in keinem andern Lande etwas davon wußte.

Orgeln, von Händen und Füßen bewegt, nahmen zu Ende des dreizehnten oder zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts in Deutschland ihren Ursprung, und fast alle nachmalige Erfindungen zur Vollkommnung dieser musikalischen Werkzeuge rühren von Deutschen her. Das Fortepiano erfand Schröder im Jahre 1717. Am meisten zeichneten sich die Deutschen von jeher in der Erfindung trefflicher und höchst nutzbarer mechanischer Werke aus, wie dies alle bisherige Erzählungen bewiesen haben. Der Erfinder des so künstlichen und sinnreichen Mahlschlosses, welches nur ein Eingeweihter ohne Schlüssel auf- und zumachen kann, war Schemann zu Nürnberg im Jahre 1540. Zu Nürnberg, wo man höchst wahrscheinlich die ersten ordentlichen Strecknadeln verfertigte, erfand man auch zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts die Wippe, oder dasjenige Werkzeug, womit Radler in einem Augenblicke den Strecknadelkorunden, und ihn fest mit dem Schafte vereinigen können. — Selbst der Schiefkarren ist eine deutsche Erfindung.

W ö t t

Böttcher, aus Schleitz im Voigtlande, erfand das europäische Porzellan im Jahr 1706. In der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts hatten Deutsche die Kunst erfunden, Eisenbleche zu verzinnen. Auch hölzerne Siedegefäße kamen in Deutschland zuerst ans Licht. Auf deutschen Salinen wurde die sogenannte Tröpfelgradirung in der letzten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts erfunden. Das Gradirhaus enthielt aber anfangs stroherne Wände, die erst im achtzehnten Jahrhunderte in Dornwände verwandelt wurden.

Es ist unmöglich, Alles was Deutsche erfunden haben, in einen so engen Raum, als hier erlaubt ist, zusammen zu fassen.

---

### III.

#### Heroismus aus Vaterlandsliebe.

---

Gegen das Ende des zehnten Jahrhunderts war Schottland in einen gefährlichen Krieg mit den Dänen verwickelt, welche dieses Königreich sich zu unterwerfen suchten. Wüthend fielen die Dänen in Schottland ein, und ungeachtet des hartnäckigsten Widerstandes der Schotten waren die Dänen so glücklich, sie bey dem ersten Angriffe zu schlagen und das Heer in Unordnung zu bringen. Die Schotten mußten den Dänen das Schlachtfeld überlassen, und zerstreut, durch eine schleunige Flucht, der Wuth ihrer nachsehenden Feinde zu entrinnen suchen. Der Weg, den das fliehende Heer nahm, führte durch einen engen Paß, wo

sich

sich ein Bauer Namens Hay aufhielt. Dieser sah die Gefahr, worin das Vaterland schwebte, und von Patriotismus beseelt, fühlte er sich zu einer That aufgefordert, welche die Freiheit des Vaterlandes an diesem entscheidenden Tage rettete. Er stellte sich schnell mit seinen beyden Söhnen den hereindringenden Feinden in dem engen Passe entgegen, und hielt die Macht derselben auf, um seinen Landsleuten Zeit zu verschaffen, sich wieder zu sammeln und aufs neue zur Gegenwehr sich zu rüsten. Dieses geschah, die zerstreuten Truppen sammelten sich eiligst, und durch Hay's Heldenthath zu neuer Tapferkeit und zu neuem Muthe entflammt, drangen sie gegen die Feinde vor, zerstreuten sich und entriß ihnen auf diese Art den Sieg wieder, den die Dänen schon in Händen hatten, und die Freiheit des Vaterlandes war gerettet.

Die Heldenthath des edlen Hay, welchem das Vaterland seine Rettung verdankte, blieb nicht verborgen und nicht unbelohnt. Der König erhob den tapfern Bauer, den seine That so sehr adelte, zu dem ersten Adel, und schenkte ihm an Ländereyen den Strich eines Falkenflugs, indem er einen Falken aufsteigen ließ, und von dem Orte, wo dieser aufflog, bis zu dem Felsen, auf welchen er sich niederließ, den ganzen Strich dem Ritter des Vaterlandes, auf ewige Zeiten, zum Eigenthum übergab.

Noch bis auf diese Zeiten heißt jener Felsen, welcher die Grenze von Hay's Besitzungen bezeichnete, der Falkenstein, und noch in dem letzten Jahrhunderte lebte ein Urenkel jenes Helden, Johann Hay, als Connetable von Schottland.



## IV.

## Spielergroßmuth.

Vor einigen Jahren wurde zu Venedig auf einem glänzenden massirten Ball eine große Pharobank errichtet und eröffnet. Das meiste Geld stand in Säcken unter dem Tische, auf dem Tische aber lagen nur 4000 Dukaten.

Eine Maske trat hin und rief: „Va banque!“ Der Bankier hielt, und die Maske gewann.

„Hier ist die Bank, mein Herr!“ sprach der Bankier ganz kaltblütig aufstehend — „sie steht meist unter dem Tische. Ich halte Sie für den Mann, der sie mir hätte bezahlen können, wenn ich sie gewonnen hätte.“

„Was sagen Sie?“ rief der Cavalier, der ein Deutscher war, „das Geld unterm Tische ist auch mein?“

„Ja, mein Herr, wenn Sie Bank hielten, so verstand sich, denn das Geld gehört zur Bank und die Summe auf dem Tische ist das wenigste.“

Er hob die Säcke auf und jeder war voll Geld.

„Nein, Herr Bankier,“ sprach der Deutsche, „niedrig muß ein Cavalier nie handeln. Ich habe nur das Geld gehalten, welches auf dem Tische stand, weil ich dieß für die ganze Bank hielt. Hätte ich verlohren, so würde ich mich nie zu mehrerer Zahlung verstanden haben, auch in großer Verlegenheit gewesen seyn, Ihnen diese ungeheure Summe sogleich zu bezahlen.“

Der Bankier erstaunte über den Edelmuth dieses Mannes, und nahm auf dessen wiederholtes Bitten das geschenkte Geld an. Doch mußte auch dieser des Bankiers Bitten nachgeben und noch tausend Dukaten annehmen.

Er nahm sie und krönte diese, an sich schon edle Handlung, durch eine noch edlere.

Sämmtliche 5000 Dukaten übermachte er so gleich an seine Vaterstadt mit dem Auftrage, solche zur Ausstattung armer Mädchen und zum Studiren geschickter, aber unbemittelter Jünglinge zu verwenden, mit dem Zusatz: „man solle sich mit einem Handschlag von ihnen versprechen lassen, das Spiel, als die gefährlichste und verderblichste aller Leidenschaften, wie die Pest zu fliehen.“

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### I.

### Armen sachen.

#### Milde Beiträge.

1) Von der wohlbl. Schützengesellschaft in dem Galgthörschen Schießgraben sind am 13. Juni gesammelt und an die Armenkasse incl. 4 Thlr. Cour. abgegeben 9 Thlr. 2 Gr.

2) Auf erhobene Klage des Studiosi Hr. W. B. zahlte der Schneidermeister H. nach gefällter Beurtheilung am 19. May 3 Thlr. 9 Gr. 6 Pf.

3) Wegen Vollendung einer schweren und doch glücklichen Arbeit 1 Thlr. Courant.

4)

4) 1 Thaler ist für die Armen abgegeben worden an den Domkämmerer Hrn. Deßmann.

2.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle ꝛ.  
Junius 1810.

a) Gebührne.

Markenparochie: Den 12. Jun. dem Beutlermeister Dierrich eine Z., Louise Justine. — Den 15. dem Einwohner Plank eine Z., Johanne Louise Caroline.

Ulrichsparochie: Den 1. Jun. dem Schmiedemeister Waltber ein S., Carl August. — Den 10. ein unehel. S. — Den 12. dem Knopfmachermeister Lange ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 13. eine unehel. Z.

Morigparochie: Den 12. Jun. dem Bäckermeister Marx eine Z., Emilie Wilhelmine. — Den 14. eine unehel. Z.

Katholische Kirche: Den 11. Jun. dem Gärtner Franz ein S. todtaeb. — Den 13. dem Musikus Richter eine Z., Marie Johanne.

Neumarkt: Den 11. Jun. dem Ziegelstreichermeister Buzmann ein S., Johann Friedrich Wilhelm. Eine unehel. Z.

Glauchau: Den 13. Jun. dem Soldat Kirchheim ein S., Johann Carl. — Den 17. dem Maurergesellen Wagner eine Z., Johanne Friederike Marie.

b) Getraute.

Domkirche: Den 14. Jun. der Handarbeiter Jägenstein mit M. E. Seumann.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 11. Jun. des herrschaftlichen Rutschers Sörtsch S., Johann Friedrich Eduard,  
alt

- alt 3 W. Krämpfe. — Den 14 des Handarbeiters  
Wolf S., Gottlob Philipp, alt 2 J. 9 M. Fleck-  
fieber — Des Leinwebermeisters Thiele S., Frie-  
drich August, alt 3 J. 7 M. Auszehrung.  
Moritzparodie: Den 10. Jun. des Schneiders  
meisters Geelhaar T., Johanne Rosine, alt 2 J.  
6 M. 4 T. Brustkrankheit.  
Katholische Kirche: Den 11. Jun. der Hofarzt  
Kaiser, alt 74 J. Auszehrung. — Des Gärtners  
Franz S. todtgeb.  
Neumarkt: Den 11. Jun. des Ziegelstreichermeisters  
Buzmann T., Dorothee Auguste, alt 1 J. 3 M.  
Steckfuß. — Den 13. des Bürgers Ritter T., Jo-  
hanne Marie Dorothee, alt 5 J. 3 M. Zahnfieber.  
Glauchau: Den 13. Jun. des Brandweinbrenners  
Köhler T., Johanne Christiane Rosine, alt 9 M.  
3 W. Brustkrankheit. — Den 14. der Waisenknahe  
Mühlberg, alt 12 J. 3 M. Nervenfieber. — Des  
Maurergesellen Pfennigsdorf nachgel. S., Gottlieb  
Friedrich, alt 14 J. 6 M. Leibeschaaden.

## 3.

## Angekommene Badegäste.

(Fortsetzung.)

Herr Regierung, Assessor Herbig nebst Familie  
aus Bernburg, logirt bey Hrn. Rektor Athenstedt. —  
Frau Gerichtsdirektor Meyer aus Wittenberg, log. bey  
Hrn. Musikus Haffe. — Herr Doctor und Rektor  
Maas aus Halberstadt, log. bey Hrn Prof. Maas. —  
Madam Gotschau aus Berlin, log. bey Hrn. Prof.  
Tieftrunk. — Herr Volkmann aus Leipzig, log. bey  
Hrn. Leveaux. — Hr. Ammann Lehmicke aus Quers-  
furt, log. bey Hrn. Deßmann.

4.

## Pränumerationsanzeige.

Mit dem 26. Stück endigt sich das zweite Vierteljahr vom 11. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das zweite Quartal pränumerirt haben, auf das dritte die Pränumeration mit 4 Groschen an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch jetzt auf das ganze Jahr pränumerirt werden, die vorigen Stücke werden nachgeliefert. Von den erstern zehn Jahrgängen sind noch complete Exemplare, à 1 Thaler, in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben.

## Bekanntmachungen.

Ein sehr nahrhaftes Backhaus in einer hiesigen Vorstadt steht aus freyer Hand zu verkaufen, oder auch unter angenehmen Bedingungen von jetzt an zu verpachten. Man meldet sich deßhalb auf dem Strohhofe bey  
J. S. Prinz sen.

Ein für sich bestehendes Seitengebäude, welches aus 2 gemahlten Stuben, mehreren Kammern und einer Küche besteht, ist in meinem Hause am alten Markt an eine stille Familie zu vermiethen. Ludwig.

In meinem in der Schmeerstraße nahe am Markte gelegenen Hause ist der Laden nebst Stube und Kammer zu vermiethen, welches gleich bezogen werden kann.  
Schuhmachermeister Oswald jun.

In der Schullehrerwittve Voigt Hause am Sandberge Nr. 265 sind zwey Stuben und Kammern auf Michaelis an stille Familien zu vermiethen. Auch steht daselbst ein Kanonenofen zu verkaufen.

Auf Verlangen vieler Musikfreunde, welche vorigen Sonntag an dem Vergnügen in der Heide wegen übler Witterung nicht Theil nehmen konnten, haben wir uns entschlossen, künftigen Sonntag als den 24 Juni, früh um 4 Uhr eine in der Heide passende und höhern Orts acceptirte Musik zu geben.

Gebrüder Dittmar.

Bey *A. F. von Schütz* sind in vergangener Jubilatemeffe folgende Bücher erschienen und in jeder guten Buchhandlung zu erhalten:

- Auswahl beliebter Gedichte, zum Behuf der Declamation, nach den Regeln dieser Kunst bearbeitet, herausgegeben und mit einigen Bemerkungen über Declamation begleitet von *C. F. Solbrig*. weiß Druckpap. gr. 8. 1 Thlr. 8 Gr.
- Erzählungen, moralische, aus dem Franz. ins Deutsche übersetzt. Zur Vergleichung mit den nachgewiesenen Originalen der Verfasser *Boufflers, Victorin, Fabre, Sevelinges* u. s. w. Für deutsche Lesegesellschaften und jede gute Hausbibliothek. 8. Schreibpap. 18 Gr.
- Hoff, C. F.*, vollständiges Hand- und Rechenbuch für angehende Kaufleute und Oekonomen, und besonders für Europa's Handlungsschulen. 2 Theile. Zweyte verb. und mit einem Anhang vermehrte Auflage. gr. 8. 3 Thlr.
- Jagdliebhaber, der wohlerfahrene, oder Anweisung, sich in der weidmännischen Sprache, der mittlern und niedern Jagd, sowohl kunstgerecht auszudrucken, als auch über und von mehreren Gegenständen, die für einen Jäger zu wissen nöthig sind, nebst einem Jagdkalender von *L. Gr.* zu *L. 12.* 1stes Heft 8 Gr. 2tes Heft 6 Gr.
- v. Schill*, der preufs. Major, Sendschreiben aus dem Reiche der Todten an die Oberwelt. 8. 6 Gr.

Allen unsern theuern Freunden, von denen persönlich Abschied zu nehmen uns die Schnelligkeit unserer Abreise nach Schlessen nicht vergönnte, sagen wir hiermit ein herzliches Lebewohl, dankersfüllt für alle ihre uns unvergesslichen Bemühungen, unsern Aufenthalt in Halle uns zu verschönern.

Halle, den 16. Juni 1810.

Zagel,

Prediger an der Friedenskirche zu Jauer,  
und seine Frau.

Ich mache einem geehrtesten Publikum bekannt, daß ich mich nunmehr in Glaucha etablirt habe. Jeden, der mich mit seinem Zutrauen beehren will, verspreche ich gute Arbeit, nebst möglichster Billigkeit. Meine Wohnung ist hinter der Brauer ohnweit dem Waisenhause in Nr. 1667.

p. p. Boßkaller,  
Kupfer- und Pessschafstecher.

Da auf dem hiesigen Rittergute das sämtliche Obst in den Gärten und Plantagen auf den 25. Juni a. c. Nachmittags um 1 Uhr meistbietend verkauft werden soll, so wird solches hierdurch zu Jedermanns Wissen bekannt gemacht, und kann dasselbe von Kaufliebhabern in den Tagen zuvor von Jedermann in Augenschein genommen werden.

Ritterguth Trebnitz bey Cönnern, den 18. Jun. 1810.  
v. Rauchhaupt.

Es sollen künftigen Montag als den 25sten Juni, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Strohhofe in dem Wohnhause der Wittwe Saack verschiedene Holzvorräthe, vorzüglich aber eine ansehnliche Quantität kieferne Bohlen von bester Güte, nebst Baugeräthschaften; auch einige Paar große Gesegschrauben, desgleichen einige Paar Kloben, und ein fast noch ganz neues großes Klobenseil, wie auch verschiedenes Zimmerhandwerkzeug, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant ver-auctioniret werden.

Vogelschießen. Künftigen Sonntag, als den 24. Juni, werde ich ein Vogelschießen geben, wobey mit gewöhnlichen Kugelbüchsen geschossen wird. Der Anfang ist um 1 Uhr. Ich lade hierzu alle Liebhaber ergebenst ein.

Bückardt,

Gastwirth in Passendorf.

Im 21sten Stücke dieses Wochenblatts habe ich bereits die Preise meiner Brennholzer angezeigt, da aber seit dieser Zeit selbige sich bey verschiedenen Sorten gemindert, so finde ich für nöthig, diese nochmals bekannt zu machen.

	in Cour.	
	Thlr.	Gr.
<b>Klafterholz.</b>		
Eine Klafter starkes büchenes Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang	12	—
— mittleres dergleichen von $\frac{1}{2}$ Länge, mithin $1\frac{1}{2}$ Klafter von $\frac{3}{4}$ Länge betragen	16	6
— mittleres dergleichen von $\frac{1}{4}$ Länge	8	20
Eine Kl. sehr starkes birkenes Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang	10	12
— mittleres dergl. $\frac{3}{4}$ lang	9	12
— ordinäres dergl. $\frac{3}{4}$ lang	8	16
Eine Klafter starkes eichenes Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang	9	6
— mittleres dergl. $\frac{3}{4}$ lang	8	6
Eine Kl. sehr starkes kiefernnes Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang	9	12
— mittleres dergl. $\frac{3}{4}$ lang	7	20
Eine Klafter Ellern: Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang	8	18
Eine Klafter Aspen: Klobenholz $\frac{3}{4}$ lang	7	—
<b>Schockholz.</b>		
Ein Schock rothbüchenes 3 Ellen lang	5	22
Ein Schock birkenes 3 Ellen lang	5	8

Alle diese Hölzer stehen auf der kleinen Wiese. — Bey dem Klafterholze werden pro Klafter noch 2 Gr. Anweisegeld bezahlt, bey dem Schockholze weiter nichts. Ersteres wird auch in halben Klavern und letzteres bis zu 5 Stück verkauft. Die Ablösung oder Bezahlung kann bey mir Unterzeichneter, auch, um es dem Käufer zu erleichtern, gleich bey dem Wiesenpächter Hrn. Knittel geschehen.

Ublig

auf dem alten Markt.